

Der Apfelbaum – die Liebe

23.12 - 1.1. und 25.6. - 4.7.

Steckbrief:

Name: Apfelbaum; *Malus domestica*

Familie: Rosengewächse; erkennbar an den rosenartigen Blüten

Wuchs: 10 – 15 m hoch; breite Krone

Verbreitung: Als Kulturform in lichten sonnigen Lagen in ganz Südtirol bis 1200 m Seehöhe angepflanzt

Frucht: Apfel; in Südtirol werden jährlich rund 1,4 Millionen Tonnen Äpfel produziert; damit zählt Südtirol zu den europaweit größten Apfelproduzenten; 60 Prozent der italienischen Gesamternte und 20 Prozent der Produktionsmenge in der EU stammen aus Südtirol

Holz: hart („Rosenholz“)

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Liebe, Paradies („verbotene Frucht am Baum der Erkenntnis“), Weisheit, Ewigkeit, Leben spendende Kraft, Fruchtbarkeit, Macht („Reichsapfel“)...

Zwar ist der **Apfelbaum** nicht gerade sehr kräftig gebaut, aber wieviel Anmut und Charme besitzt er, wieviel persönliche Ausstrahlung und Anziehungskraft! Und diese Anziehungskraft auf das andere Geschlecht verliert bis ins hohe Alter nicht an Wirkung.

Einfühlsam, das ganze Leben lang mal glücklich, mal unglücklich verliebt, ist er immer zu Flirts und Abenteuern bereit. Findet er eine zufriedenstellende Partnerschaft, so wird ihm seine Vernunft die Seitensprünge verbieten, denn sein sehnlichster Wunsch ist es zu lieben und geliebt zu werden.

Trotz seiner Schwäche für Liebeleien ist der Apfelbaum im Grunde ein treuer und zärtlicher Partner. Die Fähigkeit, sich eigennützig zu verhalten, fehlt ihm völlig. Er würde das letzte Hemd hergeben und das letzte Geld mit dem Partner teilen. Leider führt das aber auch manchmal dazu, dass diese Güte und Großzügigkeit ausgenutzt werden.

Im Inneren des Apfelbaums schlummern die Anlagen zu einem Wissenschaftler, und unter günstigen Bedingungen erreicht er viel, kommt zu Würden und zu Ansehen. Aber eigentlich lebt er gern in den Tag hinein und denkt nicht an Morgen. Oft ist er zerstreut - im Grunde ein sorgloser Philosoph mit einem Quäntchen Phantasie.

Das Leben des Apfelbaums ist niemals ruhig oder langweilig, sondern immer aufregend und interessant.

Die Tanne – das Geheimnisvolle

2.1. - 11.1. und 5.7. - 14.7.

Steckbrief:

Name: Tanne; *Abies alba*

Familie: Kieferngewächse

Wuchs: 40 – 60 m hoch; Pfahlwurzel, aufrechter Stamm, pyramidale Krone

Verbreitung: In der Vorgebirgs- und Gebirgsstufe; liebt hohe Luftfeuchtigkeit; in den letzten Jahrzehnten starker Rückgang bedingt durch Luftverschmutzung

Frucht: stehende Zapfen, 8 – 15 cm lang

Holz: Leicht, weich, intensiv riechend, wasserbeständig; Verwendung zum Beispiel als Bauholz und für Musikinstrumente (gut geeignet, da keine Harzgänge!)

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Größe, Schönheit, Stärke, Würde...

Die Anmut der **Tanne** ist herb und kühl und sie hat einen außergewöhnlichen Geschmack.

In Gesellschaft fällt sie durch Würde, Zurückhaltung und kultiviertes Auftreten auf. Sie liebt Schmuck (besonders die weibliche Tanne), schöne Möbel - überhaupt das Schöne in jeder Gestalt.

Im Allgemeinen ist die Tanne mit einem langen Leben gesegnet, aber es kommt vor, dass sie an einer chronischen Krankheit leidet. Das Leben mit ihr ist nicht immer einfach, denn sie ist häufig launisch, eigensinnig und kann auch in großer Gesellschaft einsam bleiben.

Ihre Neigung zum Egoismus ist ihr selbst nicht immer bewusst. Das muss aber nicht heißen, dass sie die, welche ihr nahestehen, schlecht behandelt. Im Gegenteil, sie identifiziert sich weitgehend mit ihrer Lebensgemeinschaft und ist dafür sogar zu großen Opfern bereit.

Sie ist alles andere als geschwätzig und ihre Ansprüche sind eher bescheiden. Fremden gegenüber kann sie sehr abweisend sein. Sie ist ausgesprochen ehrgeizig, begabt und von ungewöhnlichem Fleiß.

In der Liebe ist sie meist der unzufriedene Partner, denn sie verlangt viel, gibt selber aber weniger. Wenn sie jedoch dem richtigen Menschen begegnet, verliebt sie sich leidenschaftlich und treu.

Ihre ungewöhnliche Intelligenz eröffnet ihr vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten. Es kommt aber vor, dass der später ausgeübte Beruf mit ihrer Ausbildung nicht das Geringste zu tun hat.

Die Tanne hat oft Feinde, aber auch treue Freunde, denn in der Not kann man sich immer auf sie stützen - sie ist ein zuverlässiger Mensch.

Die Ulme – die gute Gesinnung

12.1. - 24.1. und 15.7. - 25.7.

Steckbrief:

Name: Bergulme, Rüster; *Ulmus glabra*

Familie: Ulmengewächse

Wuchs: 40 m hoch; gerader schlanker Stamm, breite Krone

Verbreitung: bis in die Bergstufe; in Schlucht- und schattigen Hangwäldern; vom Ulmensterben bedroht; bei dieser Krankheit verstopft ein Pilz, der vom Ulmensplintkäfer übertragen wird, die Wassergefäße im Stamm und der Baum vertrocknet

Frucht: ringsum geflügelte Nuss, 2 – 3 cm groß; wird vom Wind verbreitet

Holz: gelblich weiß, hart, zäh; eignet sich gut zum Bauen im Nassen; schönes Möbelholz

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Trauer (griechische Totenhaine), antidämonische Wirkung: Rüsterholz wehrt Geister ab.

Die **Ulme** erregt Aufmerksamkeit durch ihre Wohlgestalt, umso mehr als sie sich gepflegt und geschmackvoll zu kleiden versteht.

Doch eigentlich hat sie eher bescheidene Ansprüche und wird niemals sich oder anderen das Leben schwer machen. Dennoch stellt sie hohe Anforderungen und neigt dazu, anderen ihre Fehler übel zu nehmen.

Ruhig und beherrscht, doch von Natur aus heiter, erringt sie bei den Menschen leicht Vertrauen und bekommt im Beruf viel Anerkennung. Sie führt, aber gehorcht nicht gern! Dem Schein nach widerstandsfähig, hat sie doch eine zarte Gesundheit und kränkelt oft, meist jedoch nicht ernsthaft.

In der Partnerschaft ist sie treu und ehrlich. Die familiären Verpflichtungen werden von ihr mit großem Ernst wahrgenommen.

Doch wie so oft im Leben, gibt es auch bei der Ulme Licht und Schatten: So hat sie auf einerseits eine starke Neigung zum Rechthaberischen und einen Drang, über andere zu bestimmen, andererseits kann man ihr dies leicht verzeihen, weil sie gleichzeitig edelmütig, großzügig und opferbereit ist.

Sie ist humorvoll und praktisch, verfügt über eine rege und wache Intelligenz und einen überdurchschnittlichen Verstand. Ihr Leben gestaltet und plant sie mit Weitblick und Vernunft und sie wird immer alle Möglichkeiten weise ausschöpfen.

Die Zypresse – die Treue

25.1. - 3.2. und 26.7. - 4.8.

Steckbrief:

Name: Zypresse; *Cupressus sempervirens*

Familie: Zypressengewächse

Wuchs: 20 – 30 m hoch; säulenförmig; immergrün; Alter: bis 3000 Jahre

Verbreitung: Mittelmeerraum; auch in wärmeren Regionen Südtirols angepflanzt

Frucht: Zapfen, eiförmig, walnussgroß

Holz: besonders haltbar, unverderblich, früher im Schiffsbau verwendet

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Unsterblichkeit der Seele (Plato), Trauer, Treue, Hoffnung auf Auferstehung (häufiger Friedhofsbaum)...

Die **Zypresse** ist stark und solide, muskulös gebaut und wirkt oft eher stämmig. Ihr biegsamer Charakter erleichtert ihr das Leben.

Eigentlich braucht sie wenig zum Glück, denn sie nimmt das Leben wie es kommt und kann unter allen Umständen heiter, zufrieden und voller Optimismus sein. Durch diese Lebenseinstellung bleibt sie lange jung.

Wichtig sind ihr eigentlich nur zwei Dinge: ein gesundes Auskommen und viel Anerkennung - alles andere ist Nebensache. Die Zypresse scheut die Einsamkeit; sie möchte immer von Familie oder Freunden umgeben sein.

In der Liebe ist sie stürmisch, unersättlich und nicht zufrieden zu stellen. Ihren Freunden gegenüber verhält sie sich wohlwollend und treu.

Sie ist nicht sentimental, manchmal heftig und aufbrausend, oft widerspenstig, einerseits pedantisch, andererseits aber auch nachlässig. Kurz: Sie ist ein eigenartiges Individuum! Sie mag keine Diskussionen, liebt es aber sehr, sich auszusprechen.

Dank ihrer wachen Intelligenz und ihrer Fähigkeit zu reflektieren, wird sich die Zypresse ihr Leben ausgewogen einrichten: Arbeit und Vergnügen gleichmäßig dosiert. Trotzdem wird ihr immer etwas fehlen.

Die Pappel – die Ungewissheit

4.2. - 8.2. und 5.8. - 13.8. und 1.5. – 14.5.

Steckbrief:

Name: Silberpappel; *Populus alba*

Familie: Weidengewächse

Wuchs: 20 – 30 m hoch; breite kugelige, relativ lichte Krone; Blätter rauschen hörbar im Wind (auch mit geschlossenen Augen erkennbar)

Verbreitung: Auenwälder Mitteleuropas; verträgt kurze Überschwemmungen

Frucht: Kapsel mit flaumhaarigen Samen; wird vom Wind verbreitet; treibt auch aus gefälltem Holz stark aus (vegetative Vermehrung)

Holz: leicht, sehr weich, schnellwüchsig, guter Forstbaum, vorallem für Zelluloseherstellung und Sperrholz verwendet

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Schnellwüchsigkeit, Zittern und Bangen...

Die **Pappel** ist sehr dekorativ und erfreut das Auge durch ihr Aussehen; sie scheint überhaupt nicht zu altern.

Im Allgemeinen hat sie kein sehr sicheres Auftreten und mutig ist sie nur in wirklich entscheidenden Augenblicken, doch auch dann hat sie immer das Gefühl, auf verlorenem Boden zu stehen.

Die Zeit spielt in ihrem Leben eine große Rolle und lastet schwer auf ihren Schultern, ihre Wellen bringen manchmal Schlechtes, manchmal Gutes. Sie braucht Wohlwollen und eine angenehme Umgebung, aber da sie auch sehr wählerisch ist, bleibt sie oft einsam und allein. Ihr unruhiges Herz ist großer Gefühle fähig, findet aber selten Erfüllung.

Ihre ungeheure Empfindlichkeit macht ihr das Leben mit anderen schwer. Mal pessimistisch, mal enthusiastisch verbirgt sie ihre Erlebnisse tief in ihrem Innern. Sie hat eine Künstlernatur, ist ein guter Organisator und neigt zum Philosophieren. Zu ihren schönsten Eigenschaften gehört ihre Zuverlässigkeit in schwierigen Situationen.

Partnerschaft nimmt sie sehr ernst und sie wird sich nur selten von ihrem Lebensgefährten trennen. Das unabhängige Wesen der Pappel wird durch Liebe weich und abhängig.

Der Zürgelbaum – die Zuversicht

9.2-18.2. und 14.8.-23.8.

Steckbrief:

Name: Zürgelbaum; *Celtis australis* (Name verweist auf die Kelten)

Familie: Ulmengewächse

Wuchs: bis 20 m hoch; breite kugelige oder halbkugelige Krone

Verbreitung: Mittelmeerraum; auch vereinzelt in warmen Regionen Südtirols (zum Beispiel Tramin)

Frucht: sehr bekömmliche, gelbrote bis schwarze kirschähnliche Früchte, ca. 1 cm groß; in Südtirol „Zirgel oder Zürgle“ genannt

Holz: hart, glänzend, elastisch, als Werkzeugholz begehrt

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Gesundheit, Zuversicht

Der **Zürgelbaum** ist ein mächtiger, hochgewachsener Baum von seltener, rassischer Schönheit.

Er versteht es ausgezeichnet, sich allen Lebenslagen anzupassen - obwohl er für sich eigentlich den höchsten Komfort ersehnt. Der Zürgelbaum erfreut sich einer ausgesprochen guten Gesundheit. Er ist nicht gerade schüchtern und neigt leicht dazu, auf die anderen etwas von oben herab zu sehen.

Selbstsicher und entschlossen, manchmal ungeduldig und reizbar, möchte er seine Mitmenschen immer beeindrucken; bei seinem Fleiß und seinen vielfältigen Begabungen - besonders auf musikalischem Gebiet - fällt ihm das auch nicht schwer.

Er wird immer an sich glauben und Rückschläge können ihn nicht entmutigen. Die einmal gesteckten Ziele werden immer erreicht, selbst auf der Gefühlsebene.

Sein Partner findet im gesunden Optimismus des Zürgelbaums eine feste Stütze und bettet sich gerne im Schatten seiner Energie. Er ist jedoch schwer zufrieden zu stellen, sehr wählerisch und wartet eigentlich das ganze Leben auf die eine große Liebe.

Im Beruf und bei der Arbeit beweist er Führungsqualitäten und kann rasche Entscheidungen treffen.

Trotz seiner Sehnsucht nach Abenteuern, für die er wie geschaffen scheint, führt er meist ein normales, wenn auch bewegtes Berufsleben.

Die Kiefer – das wählerische Wesen

19.2. - 29.2. und 24.8. - 2.9.

Steckbrief:

Name: Kiefer, Rotföhre; *Pinus sylvestris*

Familie: Kieferngewächse

Wuchs: 20 – 40 m hoch; im Alter unregelmäßige regenschirmartige Krone; Alter: bis 600 Jahre

Verbreitung: Von der Tiefebene bis zur oberen Waldgrenze; gute Pionierholzpflanze

Frucht: hängende Zapfen, 3-5 cm groß

Holz: weich, harzig, leicht, sehr dauerhaft; Verwendung als Möbelholz, für Bauzwecke und als Brennholz;

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Langlebigkeit, Ausdauer, Wiederauferstehung, Bescheidenheit ...

Die **Kiefer** ist sich ihrer Reize bewusst; sie ist sogar etwas in sich selbst verliebt und bewegt sich gern in netter und angenehmer Gesellschaft.

Trotz scheinbarer Schwäche ist sie sehr widerstandsfähig und kann mit Widrigkeiten fertig werden. Sie versteht es, sich das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten.

Es ist nichts Passives an ihr: Mutig und unbefangen findet sie sich überall zurecht und wird immer etwas für sich erreichen.

Sie ist ein guter Kamerad und ein richtiger Kumpel; Freundschaft betrachtet sie aber mit Zurückhaltung. Dafür brennt sie in der Liebe schnell in heller Flamme, doch die glühende Leidenschaft verlöscht ebenso schnell, wie sie entsteht.

Die Kiefer nimmt an Vielem leicht Anstoß und gibt allzu schnell auf. Deshalb wird sie viele bittere Enttäuschungen erleben bis sie ihrem Ideal begegnet.

Den entsprechenden Ausgleich findet sie immer in der Arbeit. Sie ist ein ausgezeichneter Organisator und ihre Mitmenschen vertrauen ihr. Praktische Lebensphilosophie und Wagemut sichern ihr schöne Erfolge, solange keine neuen Empfindungen, die sie immer s e h r ernst nimmt, nicht wieder alles zerstören.

Die Kiefer ist ein Zeichen, unter dem besonders die Frauen gedeihen.

Die Weide – die Melancholie

1.3. - 10.3. und 3.9. - 12.9.

Steckbrief:

Name: Silberweide (Sonderform Trauerweide); *Salix alba*

Familie: Weidengewächse

Wuchs: 10 – 15 m hoch; stark verzweigte Krone; als Sonderform Trauerweide mit hängenden Ästen

Verbreitung: Auenwälder, Gewässerränder; erträgt häufige Überschwemmungen

Frucht: unscheinbare, winzige flaumhaarige Samen; die Blüten sind als Palmkätzchen bekannt; auch vegetative Vermehrung: Äste und Stämme treiben stark aus

Holz: raschwüchsig, leicht, sehr weich; Weiden leisten mit ihrem dichten Wurzelwerk einen wichtigen Beitrag zur natürlichen Uferbefestigung an Flüssen

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für den Kreislauf des Lebens, Fruchtbarkeit und Wiedergeburt der Natur, starke Lebenskraft; galt früher als Hexenbaum...

Dieser Baum ist schön, doch voller Wehmut. Die weibliche **Weide** ist von unbestreitbarer Anmut und die männliche findet beim anderen Geschlecht viel Anerkennung. Sie ist ausgesprochen einfühlsam in der Liebe und auch gegenüber allen anderen Mitmenschen.

Die Weide ist künstlerisch veranlagt und liebt das Schöne in jeder Gestalt. Sie träumt von einem schönen Heim, von schönen Kleidern und von Schmuck. Es zieht sie hinaus in die Welt, auf Ausflüge und Reisen; gleichzeitig hängt sie aber auch an Haus und Familie.

Zwei Seelen wohnen in ihrer Brust: Eine ist verträumt und gefühlvoll, die andere wechselhaft und voller Unruhe. Ansonsten ist sie rechtschaffen und ehrlich, und wenn es sein muss, wählt sie den schwierigeren Weg.

Sie lässt sich von nahestehenden Personen gerne beeinflussen, ist aber trotzdem kein leichter Lebenspartner. Sie kann kapriziös sein, anspruchsvoll und immer abhängig von Stimmungen bis hin zur Hysterie.

Die Linde – der Zweifel

11.3. - 20.3. und 13.9. - 22.9.

Steckbrief:

Name: Winterlinde; *Tilia cordata*

Familie: Lindengewächse

Wuchs: 25 – 30 m hoch; dicker Stamm (Durchmesser bis 2 m), breit verzweigte Krone (Durchmesser bis 30 m), herzförmige Blätter; Alter: bis zu 1000 Jahre

Verbreitung: Vom Hügelland bis in die Bergstufe; gerne auf Schuttuntergrund, aber auch in trockenen Laub- und Auenwäldern; bildet keine Rein-Bestände

Frucht: unscheinbare 5-8 mm große kugelige Nüsschen; Lindenblüten werden häufig in der Volksmedizin eingesetzt

Holz: gelblichweiß, gleichmäßig gewachsen, sehr wertvoll, vor allem für die Holzschnitzerei

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Weichheit, Herzlichkeit, Geduld, Hoffnung; galt als heiliger Baum der Slawen, Kelten und Germanen; diente häufig als Gerichtsbaum; schützt angeblich vor Blitzschlag, wehrt Dämonen ab...

Je älter sie wird, umso mehr erfreut sich die **Linde** des Wohlwollens und der Aufmerksamkeit von Verwandten und Freunden. Ruhig und gelassen nimmt sie an, was das Leben ihr bringt.

Mühe, Kampf und Hetze sind ihre Feinde, da ihr Charakter leicht träge, zur Bequemlichkeit neigend, sanft und nachgiebig ist.

Dauernd träumt sie von einem Leben in Wohlstand und von Zielen, die sie nicht erreichen kann. Das ist auch der Grund, warum sie mit ihrem Schicksal hadert, unzufrieden ist oder gar jammert und klagt.

Trotzdem ist das Leben mit ihr leicht und angenehm, denn die Linde ist gut und aufopferungsbereit für alle, die ihr nahestehen. Sie ist intelligent und vielseitig begabt; doch kommen ihre Fähigkeiten meist nicht voll zur Entfaltung, da es ihr an der notwendigen Ausdauer fehlt.

Manche Linden kommen in ihrer klagenden Einstellung sogar bis zu einer gewissen Wunderlichkeit; andere schließen sich fest und voll Ergebenheit an andere Menschen an, wenn sie in ihnen eine verwandte Seele vermuten.

In der Liebe findet sie allerdings selten das erträumte Glück. Vorsicht: Die Linde ist sehr eifersüchtig!

Die Eiche – die robuste Natur

21.3.

Steckbrief:

Name: Stieleiche; *Quercus robur*

Familie: Buchengewächse

Wuchs: 30 – 40 m hoch; dicker Stamm, große ausladende Krone; Alter: 500 - 800 Jahre

Verbreitung: Laubwälder, von der Ebene bis ins Hügelland; nur in den wärmeren Regionen Südtirols anzutreffen

Frucht: Eicheln

Holz: hart, schwer, fäulnisbeständig, wertvoll; Verwendung: früher vor allem für den Schiffsbau, heute für Möbel, Fässer, Parkett und ähnliches

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Kraft, Macht, Stärke, Langlebigkeit, Unsterblichkeit, Stolz, Ruhm; galt bei vielen Völkern als heiliger Baum; in der Antike den Göttern Zeus und Jupiter geweiht, bei den Germanen dem Donnergott Donar; vom Keltischen „duir“ für Eiche leitet sich der Name „Druide“ ab; die Druiden waren die geistigen Führer der Kelten, die Eichenmistel war das heiligste Gewächs

Die **Eiche** ist prachtvoll und voller Lebenskraft, schön und ohne jegliche Zerbrechlichkeit.

Die weibliche Eiche braucht nie Anlehnung, da sie in jeder Beziehung, körperlich oder geistig-moralisch, der stärkere Teil einer Verbindung ist. Sie ist standhaft und würdevoll.

Die Eichen erfreuen sich glücklicherweise meist bester Gesundheit, denn sie haben eine ausgesprochene Abneigung gegen Krankheiten, Ärzte, Medikamente und jede Art von "sich hängen lassen" - nur der Anblick von Blut macht sie nervös. Neben Kraft und Stärke ist Mut die hervorstechende Eigenschaft der Eiche. Dieser Mut, der immer auf Stolz und niemals auf Übermut basiert, ist stets vom Bewusstsein der Gefahr begleitet. Aber ob Gefahr oder nicht - die Eiche meistert jede Situation mit Tapferkeit.

Ihre starke, unbeugsame Wesensart kommt sie oft teuer zu stehen und bringt ihr häufig Unannehmlichkeiten ein. Selbst sehr tolerant, achtet die Eiche die Freiheit und die Weltanschauung anderer ohne Einschränkung.

Sie ist stets gastfreundlich und ihren Mitmenschen gegenüber wohlgesinnt, aber auch unabhängig und sie duldet keinerlei Druck.

In jungen Jahren verliebt sie sich häufig auf den "ersten Blick" und glaubt dabei immer, die große Liebe ihres Lebens gefunden zu haben. Mit zunehmendem Alter jedoch neigt sie mehr zu einer Partnerschaft auf Vernunftbasis.

Die Beständigkeit der Eiche liebt keine Veränderungen. Sie ist mit einer handfesten, praktischen Intelligenz ausgestattet und steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Tatsachen.

Bei der Arbeit ist sie meist ein Mensch der Tat, aber sie kann auch sehr intuitiv vorgehen.

Der Ölbaum – die Weisheit

23.9.

Steckbrief:

Name: Ölbaum; *Olea europaea*

Familie: Ölbaumgewächse

Wuchs: 12 – 15 m hoch; krummer, knorriger Stamm, dicke, gedreht Äste, dünne, zerzauste Krone; immergrün; Alter: bis 2000 Jahre

Verbreitung: Mittelmeerraum; gedeiht nur in den wärmsten Regionen Südtirols

Frucht: Olive

Holz: bräunlich; geschätzt für Drechsler- und Tischlerarbeiten

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Wohlstand, Glück, geistige Stärke und Erkenntnis, Versöhnung und Frieden; ein Ölweig war der Siegespreis bei den antiken Olympischen Spielen

Obwohl der **Ölbaum** eher unscheinbar wirkt, hat er durchaus auch seine Reize. Er liebt die Sonne und die Wärme wahrer Gefühle bringt ihn voll zum Erblühen.

Wenn er erkrankt, dann meistens an Rheuma, von dem er dann sein Leben lang geplagt wird. Er ist vernünftig und ausgeglichen und geht Aggressionen und Gewalt immer aus dem Weg.

Seine große Diskretion hält ihn davon ab, sich in das Leben anderer einzumischen. Diese Toleranz und Zurückhaltung bedeuten aber nicht, dass ihm die Angelegenheiten seiner Mitmenschen gleichgültig sind, im Gegenteil, diese bewegen ihn tief.

Sein heiteres Gemüt, sein ruhiger Charakter, sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn und sein einfühlsames Verhalten helfen ihm, die Situation seiner Mitmenschen zu verstehen und daran Anteil zu nehmen.

In der Liebe scheint er frei von Eifersucht zu sein, zumindest zeigt er es nie. Er toleriert die Freiheit des Partners, auch wenn es ihm wehtun sollte. Doch das ist keine Schwäche oder Resignation, sondern einfach seine Lebenseinstellung.

Er ist intelligent, kann in sich gehen, liebt Bücher befindet sich gern in der Gesellschaft kluger Menschen.

Der Ölbaum bringt Glück und Frieden ins Haus.

Die Haselnuss – das Außergewöhnliche

22.3. - 31.3. und 24.9. - 3.10.

Steckbrief:

Name: Haselnuss; *Corylus avellana*

Familie: Haselgewächse

Wuchs: 4 – 5 m hoher Strauch

Verbreitung: Von der Tiefebene bis ins Gebirge auf humosen frischfeuchten Böden

Frucht: Haselnuss; wohlschmeckend, mit hohem Ölanteil (50 – 60%)

Holz: weiß, weich, biegsam; für die Herstellung von Körben verwendet

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Frühling, Unsterblichkeit, Fruchtbarkeit; Haselzweige schützen angeblich vor Blitz, Unwetter und Hexerei; eignet sich besonders gut für die Herstellung von Wünschelruten zur Auffindung von Erzen und Quellen

Die **Haselnuss** ist eher unauffällig als eindrucksvoll, doch übt sie immer einen eigentümlichen Einfluss auf ihre Umgebung aus.

Ihre Genügsamkeit und ihr persönlicher Charme helfen ihr, die sich selbst gesteckten Ziele zu erreichen.

Sie ist sehr verständnisvoll und wenn sie Wert darauf legt, kann sie sehr gut die Menschen für sich gewinnen. Sie versteht es, immer Eindruck zu machen.

Ihre große Mitmenschlichkeit - sie ist oft von aktivem Kampfgeist beseelt, meist für das Gemeinwohl und weniger für sich selbst und ihre Familie - bringt ihr die Popularität und Wertschätzung, die sie so mag.

In der Liebe ist sie manchmal launisch aber trotzdem ein ehrlicher und toleranter Partner. Ihre Haupteigenschaften sind große Intelligenz, Intuition und scharfe Urteilskraft.

Die Haselnüsse haben meist ein ungewöhnliches, doch oft nicht leichtes Leben.

Die Eberesche – das Feingefühl

1.4. - 10.4. und 4.10. - 13.10.

Steckbrief:

Name: Eberesche, Vogelbeere; *Sorbus aucuparia*

Familie: Rosengewächse

Wuchs: 5 – 15 m hoher Baum, schlanker Stamm, kugelige Krone; Alter: bis ca. 100 Jahre

Verbreitung: Wälder und Waldränder, vom Tiefland bis ins Hochgebirge, anspruchslos

Frucht: Vogelbeeren; vielseitig verwendbar, besonders begehrt für die Herstellung von Destillaten; wichtige Vogelnahrung

Holz: rötlichweiß, glänzend, minderwertig

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Glück, Freude, Harmonie, Schönheit, Grazie; Symbol für das Wiedererwachen nach der Winterszeit; schützt angeblich vor Unheil und bösem Zauber

Die scheinbare Zartheit der **Eberesche** trägt. Sie ist stark, ausdauernd und stellt sich den Schicksalsschlägen und Stürmen des Lebens aufrecht entgegen.

Obwohl man auf ihrem Gesicht öfter Lächeln als Tränen findet, erleidet sie jeden Kummer - fremden oder eigenen - tief und intensiv. Aber das ist eben das Wesen der Eberesche: voller Liebreiz, heiter und von der Natur reich beschenkt.

Zwar ist sie ohne Egoismus aber doch stets bemüht, nicht nur die Blicke auf sich zu ziehen, sondern auch viele Angelegenheiten in ihre Regie zu nehmen.

Sie liebt das Leben, die Bewegung, die Unruhe und sogar Komplikationen - sie ist abhängig und unabhängig zugleich. Manchmal kompliziert sie auch das eigene Leben durch unnötiges Abwägen und Analysieren.

Ihr guter Geschmack und ihr Einfühlungsvermögen machen sie für künstlerische Bereiche geeignet, aber auch auf anderen Gebieten kann sie viel erreichen.

In der Liebe reagiert sie überraschend, ungestüm, leidenschaftlich und gefühlvoll. Dennoch fühlt sie sich oft unbefriedigt und wechselt die Partner.

Sie ist ein angenehmer Gesellschafter, doch Fehler vergibt sie nie und meistens ist es sie, welche eine Beziehung aufgibt. Aufgrund ihrer Sensibilität könnte sie so manches vorausahnen, wenn sie nur selbst daran glauben würde.

Der Ahorn – die Eigenwilligkeit

11.4. - 20.4. und 14.10. - 23.10.

Steckbrief:

Name: Bergahorn; *Acer pseudoplatanus*

Familie: Ahorngewächse

Wuchs: bis zu 30 m hoher Baum, dicker Stamm, breite unregelmäßige Krone; Alter: 400 - 500 Jahre

Verbreitung: vom Flachland bis an die obere Waldgrenze; braucht hohe Luftfeuchtigkeit, sonst anspruchslos

Frucht: geflügelt, 3-5 cm lang

Holz: weiß bis hellgelb, glänzend, hart; begehrt für die Herstellung von Möbeln und Musikinstrumenten (zum Beispiel Geigen, Zithern)

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für den Kosmos und die Jahreszeiten; schafft als „Himmelsleiter“ die Verbindung zwischen Himmel und Erde

Der **Ahorn** ist kein alltäglicher Mensch der in der Menge untergeht, sondern stets durch Phantasie und Originalität - ob im Guten oder im Schlechten - aus ihr herausragt.

Einerseits schüchtern und zurückhaltend, besitzt er doch andererseits einen ungeheuren Ehrgeiz, Stolz und Selbstachtung und ein ungestilltes Verlangen nach neuen Erfahrungen.

Er spottet gerne, ist manchmal in sich selber verliebt und hat es gern, wenn man von ihm spricht. Für Schmeicheleien ist er durchaus empfänglich. Der Ahorn kann sehr bescheiden leben - falls es sich als notwendig erweist.

Eigentlich von stabiler Gesundheit, ist sein Allgemeinbefinden nicht immer das beste und auch nervlich ist er nicht sonderlich belastbar.

Zuweilen hat er ziemlich viele Komplexe, doch als Ausgleich ist er intelligent, lernt spielend leicht und hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis.

Das Liebesleben des Ahorns ist sehr kompliziert. Er möchte imponieren und dem erwählten Partner meistens seine Launen, manchmal aber auch seinen Willen aufzwingen.

Der Ahorn ist nicht immer auf Rosen gebettet - trotzdem führt er ein interessantes und vielseitiges Leben.

Die Walnuss – die Leidenschaft

21.4. - 30.4. und 24.10. – 11.11.

Steckbrief:

Name: Walnuss; *Juglans regia*

Familie: Walnussgewächse

Wuchs: 10 – 25 m hoher Baum, dicker Stamm, breite Krone

Verbreitung: natürliches Vorkommen nur auf dem Balkan, in Südtirol von den Römern eingeführt; Wärme liebend

Frucht: Walnuss; schmackhaft, ölhaltig (natürliches Bräunungsmittel)

Holz: braun, hart, sehr wertvoll; Verwendung unter anderem im Möbelbau

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für das Wesentliche, die Geduld; in der Antike dem Gott Jupiter geweiht; bei den Griechen Götterspeise und Fruchtbarkeitssymbol; beim Kirchenlehrer Augustinus Symbol für Christus

Der **Nussbaum** hat einen unbeugsamen Charakter, sonderbar und voller Kontraste.

Oftmals egoistisch, aggressiv und unnachgiebig; gleichzeitig edel und mit einem weiten geistigen Horizont. Seine Reaktionen sind unerwartet und spontan und sein Ehrgeiz ist grenzenlos.

Das Fehlen jeglicher Flexibilität macht ihn zu einem schwierigen Partner. Er ist nicht immer beliebt, aber er wird oft bewundert und erfreut sich großer Autorität.

Selten ruht er aus und lässt auch andere nie zur Ruhe kommen. In höheren Positionen ist er ein genialer Stratege von vielseitiger Intelligenz. Seine berufliche Entwicklung ist immer von Fleiß und Strebsamkeit gekennzeichnet; ihm liegt nichts an billiger Popularität.

In Liebesdingen reagiert er ausgesprochen eifersüchtig und in Gefühlsangelegenheiten sehr leidenschaftlich. Ein ungewöhnlicher Partner, der sich auf keine Kompromisse einlässt.

Der Umgang mit solch einer Persönlichkeit birgt viele Überraschungen - nicht immer nur angenehme. Man riskiert viel Gutes, aber unter Umständen auch viel Schlechtes, wenn man ihm begegnet.

Die Rosskastanie – die Redlichkeit

15.5. – 24.5. und 12.11. – 21.11.

Steckbrief:

Name: Rosskastanie; *Aesculus hippocastanum*

Familie: Rosskastaniengewächse

Wuchs: 15 – 25 m hoher Baum, kurzer dicker Stamm, breit ausladende Krone (guter „Sonnenschirm“); Alter: bis 250 Jahre

Verbreitung: Balkan und in Kleinasien; in Südtirol als Zierbaum in Biergärten, Parks und Alleen angepflanzt

Frucht: Rosskastanie; ähnelt stark der Edelkastanie (*Castanea sativa*), mit dieser aber nicht verwandt; für den Menschen nicht genießbar; jedoch wertvolles Winterfutter für das Wild

Holz: gelblich weiß, minderwertig

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Offenheit, Ehrlichkeit

Die **Kastanie** ist von einer nicht alltäglichen Schönheit und gewinnt erst durch näheres Kennenlernen. Sie bemüht sich nie um die Gunst der anderen und will niemanden beeindrucken.

Sie besitzt ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, reagiert lebhaft und interessiert, kann sich für eine Idee begeistern und voll einsetzen, kann sich aber auch still zurückziehen.

Die Kastanie ist der geborene Diplomat. In Gesellschaft ist sie reizbar und empfindlich, doch meist nur aus Mangel an Selbstvertrauen. Deshalb gibt sie sich auch oft überlegen während sie in Wirklichkeit leidet, denn sie fühlt sich häufig unverstanden und ohne Echo.

In der Liebe ist sie leicht berechnend, doch wenn sie liebt, dann nur einmal. Sie findet nur schwer einen Partner, obwohl sie sich sehr nach einer festen Beziehung sehnt.

Für ihre Familie tut sie alles und weiß sich in allen Lebenslagen gut zu helfen. Das Schicksal der Kastanie ist sehr von ihrer Umgebung und ihren Lebensumständen abhängig.

So findet man auf der einen Seite viele Kastanien die Karriere machen, während auf der anderen Seite viele ihr Leben lang gegen Widrigkeiten ankämpfen, ohne die erwünschte Genugtuung zu finden.

Die Esche – der Ehrgeiz

25.5. - 3.6. und 22.11. - 1.12.

Steckbrief:

Name: Gemeine Esche; *Fraxinus excelsior*

Familie: Ölbaumgewächse (verwandt mit Flieder, Liguster, Jasmin, Ölbaum und anderen)

Wuchs: 25 – 40 m hoher Baum, aufrechter Stamm, Durchmesser bis zu 1 m; eiförmig kegelige Krone; Alter: 200 – 300 Jahre

Verbreitung: in allen Höhenstufen bis in die Berggebiete häufig

Frucht: geflügelt, einsamig, in Büscheln

Holz: gelblich, hart, schwer, sehr elastisch, wertvoll; Verwendung für Möbel, Parkett, Werkzeugstiele, früher auch Räder und Waffen (Lanzen, Speere, Bögen); im Mittelalter pflanzte man Eschen daher gerne in der Nähe von Burgen; in den Berggebieten Südtirols wurde das Eschenlaub als Winterfutter für Ziegen und Schafe von den Bäumen geschnitten; es entstanden die charakteristischen „Schneiteleschen“

Sinnsprache/Mythologie: Nach dem Glauben der Kelten und Germanen stand im Mittelpunkt der Erde die „Weltenesche“: ihre Krone überragt den Wohnsitz der Götter, ihr Stamm trägt den Himmel, ihre Wurzeln reichen bis in die Unterwelt; daneben gilt die Esche auch als Licht- und Sonnenbaum

Die **Esche** hat ein ungewöhnlich anziehendes Wesen und ist beliebt bei Freunden und Fremden. Aufgrund ihres lebhaften Charakters - impulsiv und fordernd - macht sie stets das, was sie für richtig hält und pfeift auf Kritik oder gar boshafte Bemerkungen.

Sie steht immer über der Masse. Die Esche ist ehrgeizig, intelligent, begabt, fast immer eine glänzende Persönlichkeit. Hochgesteckte Ziele erreicht sie meist spielend, doch wenn ihr das einmal nicht gelingt, zieht sie sich von der Welt zurück - manchmal bis ins Kloster.

Meist sucht sie das Ungewöhnliche und spielt mit dem Schicksal. Obwohl sich die Esche im Allgemeinen wohlwollend und freundschaftlich verhält, kann sie auch egoistisch sein und ihrer Umgebung ihre Forderungen aufdrängen. Aber was soll man anderes erwarten - schließlich handelt es sich bei der Esche ja nie um eine durchschnittliche Persönlichkeit. Stets kann man ihr vertrauen und auf sie bauen.

In der Liebe ist dieser schwärmerische Individualist treu und umsichtig. Manchmal überwiegt der Verstand das Gefühl, aber wenn sich die Esche einmal für das Leben zu zweit entschieden hat, dann ist es ihr sehr ernst damit.

Ob es stürmt oder schneit, ob gute oder schlechte Tage kommen, im Schatten ihrer Zweige wird es dir immer gut gehen.

Die Hainbuche – der gute Geschmack

4.6. -13.6. und 2.12. - 11.12.

Steckbrief:

Name: Hainbuche, Hagebuche, Weißbuche; *Carpinus betulus*

Familie: Haselgewächse

Wuchs: 15 – 25 m hoher Baum, gerader kantiger Stamm, ausladende Krone; die Hainbuche ähnelt der Buche, ist mit dieser aber nicht verwandt

Verbreitung: Laubwälder und Hecken, von der Tiefebene bis auf etwa 600 m Seehöhe; in Gärten häufig als Hecke gepflanzt; gut schnittverträglich und regenerationsfähig

Frucht: dreilappig, geflügelt, in Büscheln zu meist 8 Paaren am Zweigende

Holz: gelbweiß (Name Weißbuche!), sehr fest, hart, elastisch, schwer spaltbar; Verwendung für Werkzeugstiele und Instrumente (vor allem Hackbretter)

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Lebendigkeit und Frische

Die **Hainbuche** ist von kühler Schönheit, die nicht nur in jungen Jahren viele Blicke auf sich zieht. Sie achtet sehr auf ihr Äußeres und ihre Kondition, sie beweist stets einen guten Geschmack.

Obwohl sie manchmal ein wenig zum Egoismus neigt, tut sie das nur, um sich das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie führt ein vernünftiges, diszipliniertes Leben.

Doch unter der dünnen Schale der Vernunft schlummern viele verschiedene Wünsche. So sucht sie Wärme, den gefühlvollen Partner, Beifall, Bewunderung und Anerkennung.

In der Liebe sucht sie das Nichtalltägliche, spinnt Träume und ist selten glücklich mit ihren Gefühlen. Sie wird öfter geliebt als sie widerliebt. Die Hainbuche überlegt zu oft und manchmal zu lange; immer glaubt sie falsch zu wählen. Immer hat sie Angst betrogen zu werden und misstraut fast allen Menschen.

Aber sie ist sehr pflichtbewusst, manchmal bis zur Übertreibung, und dies kann dann schwer auf ihrem Privatleben lasten. Trotzdem schlägt sie häufig eine künstlerische Laufbahn ein.

Der Feigenbaum – die Empfindsamkeit

14.6. – 23.6. und 12.12. – 21. 12.

Steckbrief:

Name: Feigenbaum; *Ficus carica*

Familie: Maulbeerbaumgewächse

Wuchs: 3 – 10 m hoher Strauch oder niedriger Baum, gegen Hitze und Trockenheit unempfindlich

Verbreitung: Mittelmeerraum; auch in den wärmeren Regionen Südtirols gerne gepflanzt

Frucht: Feige; ein uraltes, bereits in der Bibel erwähntes Nahrungsmittel des Menschen; wegen des hohen Zuckergehaltes (20 %) auch getrocknet gut haltbar

Holz: weich, biegsam, nicht sehr widerstandsfähig; sondert bei Verletzung eine klebrige, gummiartige Flüssigkeit ab

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Wohlergehen und Frieden; alter heiliger Baum der Bibel

Die **Feige** ist eine starke, aber etwas eigenwillige Persönlichkeit, die nicht jedem gefällt.

Sie ist unabhängig in ihrem Urteil und duldet keinen Widerspruch. Unter Umständen geht sie sogar soweit, dass sie ihre Widersacher gewaltsam unterdrückt.

Sie liebt das Leben im Allgemeinen und im Besonderen das familiäre. Doch nicht nur im Kreis der Familie fühlt sie sich wohl, sondern sie möchte immer von liebenden Menschen aller Art umgeben sein.

Sie ist ausgesprochen herzlich zu Kindern und Tieren.

In der Liebe ist sie eher flatterhaft, was ihr häufig Komplikationen, Sorgen und manchmal sogar Leiden einbringt.

Sie ist humorvoll und bekennt sich insgeheim zu Bequemlichkeit und Faulheit. Trotzdem steht sie mit beiden Beinen fest im Leben und plant geschickt und zielbewusst.

Ihre Begabung und ihre Intelligenz sind fast immer praktischer Natur.

Es lohnt sich, sein Leben mit der Feige zu verbinden. Man wird es nie bereuen - aber man darf auch keine Wunder erwarten.

Die Birke – das Schöpferische

24.6.

Steckbrief:

Name: Birke; *Betula pendula*

Familie: Birkengewächse

Wuchs: 20 – 30 m hoher Baum, gerader Stamm, hängende Zweige

Verbreitung: Von der Tiefebene bis zur oberen Waldgrenze; oft als Pioniergehölz auf unfruchtbaren Standorten (zum Beispiel steilen Felshängen), brachliegenden Flächen, Brandflächen oder Mooren

Frucht: Nüsschen mit breiten Flügeln

Holz: gelblich weiß, leicht glänzend, weich, elastisch, zäh, im Freien unbeständig; Verwendung in der Tischlerei und zur Furnierherstellung; die weiße Birkenrinde ist nahezu unverweslich, da reich an Teer und Gerbstoffen; der 5300 Jahre alte Glutbehälter, der beim Mann aus dem Eis („Ötzi“) gefunden wurde, bestand aus Birkenrinde

Sinnsprache/Mythologie: Sinnbild für Licht und Fröhlichkeit der Seele; die Birke gilt auch als „Wonne-Baum“ analog zum Wonne-Monat Mai

Die **Birke** ist ein zarter und schöner Baum; lebhaft, anziehend und elegant.

Immer sympathisch und freundlich ist sie als Gesellschafter gern gesehen und begehrt, denn sie wird niemals Umstände bereiten und auch niemals den Geldbeutel ihres Gastgebers belasten.

Sie ist anspruchslos und verlangt nicht viel. Selbst frei von Überheblichkeit und Snobismus, verabscheut sie alles Vulgäre und Pöbelhafte.

Sie mag kein üppiges Essen, trinkt maßvoll und wird niemals laut oder gar polternd lachen. Sie liebt das Leben in der Natur, kann sich aber auch mit Leichtigkeit jeder anderen Lebenssituation anpassen, - wenn man sie nur in Ruhe arbeiten lässt. Und lassen Sie sich nicht durch ihr zartes Aussehen täuschen, sie kann arbeiten wie ein Berserker.

Das Liebesleben der Birke ist nicht besonders leidenschaftlich, dafür ist sie aber in ihren Gefühlen beständig und treu. Sie tut alles nur Denkbare, damit ihr Partner mit ihr glücklich wird. Und nie wird sie ihre Wahl bereuen, es sei denn, sie hat es besonders schlecht angetroffen.

Ihre Intelligenz ist überdurchschnittlich und mit Vorstellungskraft gepaart. Deshalb wird sie unter günstigen Bedingungen immer eher schöpferisch tätig werden. Ihre Intelligenz, Phantasie und ihr Fleiß sollten ihr eigentlich alle Türen öffnen. Doch der Ehrgeiz der Birke ist nicht sonderlich ausgeprägt.

Ein gemütliches Zuhause, Zufriedenheit bei der Arbeit und ein gutes Buch genügen ihr völlig. Um sie herum herrscht immer eine Atmosphäre voller Ruhe, Zufriedenheit und menschlichem Glück.

Die Buche – das Gestalterische

22.12.

Steckbrief:

Name: Rot-Buche; *Fagus sylvatica*

Familie: Buchengewächse

Wuchs: 25 – 30 m hoher Baum, glatter silbergrauer Stamm, weit verzweigte, breite, dichte Krone: eine 100-jährige Buche mit einem Kronendurchmesser von 15 m trägt rund 15.000 Blätter; dies entspricht einer Fläche von 1200 Quadratmetern; dadurch nimmt sie anderen Bäumen das Licht und unterdrückt sie

Verbreitung: Wälder, von der Tiefebene bis in Berglagen, maximal auf 1000 – 1300 m Seehöhe ansteigend; braucht sehr viel Wasser

Frucht: 3kantige Nüsse („Bucheckern“, „Bucheln“), reich an Öl, wertvolles Wildfutter

Holz: rötlich weiß (Name „Rotbuche“), gleichmäßig gewachsen, fest, schwer, wertvoll; Verwendung in der Möbel- und Parkettherstellung; Brennstoff mit hohem Heizwert; wirtschaftlich einer der bedeutendsten Bäume Mitteleuropas

Sinnsprache/Mythologie: Zählte im antiken Griechenland zu den glücklichen Bäumen, da aus ihrem Holz Opfergeschirr hergestellt wurde; gab dem „Buch“ seinen Namen, da früher die Schreiftafeln aus Buchenholz geschnitten wurden

Die **Buche** ist schön und edel und ist sehr auf ihr Äußeres bedacht, manchmal sogar leicht übertrieben.

Sie beweist viel Geschmack, sowohl in der Auswahl ihrer Kleidung als auch ihrer Bleibe, wenn sie nur die notwendigen Mittel dazu hat. Materialistisch eingestellt, plant sie nicht nur kühne Projekte, sie realisiert sie auch. Ihr Leben ist hervorragend organisiert.

Einerseits praktisch und lebensnah, ist sie doch andererseits durchaus edler und tiefer Gefühle fähig. Wirtschaften kann sie ausgezeichnet; sie ist sparsam, aber weder geizig noch verschwenderisch.

Für führende Positionen ist sie sehr gut geeignet. Für und Wider wägt sie genau ab und geht kein unnötiges Risiko ein. In der Liebe zeichnet sie sich nicht gerade durch Phantasie aus, sondern auch dabei ist sie eher "vernünftig". Aber sie ist ein prächtiger Lebenspartner.

Die Buche wünscht sich alles, was "man haben muss": ein komfortables Haus, Kinder, Fernsehen, Autos - vielleicht auch ein bisschen mehr. Sie ist häuslich und die Ferien verbringt sie immer im Kreis ihrer Familie.

In späteren Jahren erlebt sie dann ein oder zwei weniger gefährliche Flirts oder Abenteuer. Fast versessen ist sie darauf, immer in Form zu bleiben: Diät, Sport - Hauptsache, die Figur und die Schönheit bleiben bis ins hohe Alter erhalten.

Die Buche strebt nach Reichtum und Glück; sie ist ein starker, widerstandsfähiger Baum.

